

Wirtschaft

DIE ZAHL

6,6

Prozent betrug der Rückgang der Übernachtungen im Schweizer Bed-and-Breakfast-Markt im Jahr 2015. Gleichzeitig ging auch die Anzahl Anbieter zurück. Statt 1022 wie im Vorjahr waren 2015 nur noch 911 Unterkünfte bei Privaten unter der Dachmarke von Bed and



Breakfast Switzerland registriert, wie der Verband gestern mitteilte.

In absoluten Zahlen verbuchten die Übernachtungs- und Frühstücks-Anbieter im vergangenen Jahr 396 423 Logiernächte. Während die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Europa um 7,2 Prozent einbrach, stieg die Anzahl der Gäste aus Übersee. Mehr als die Hälfte der Übernachtungen stammen jedoch von Schweizer Gästen. Dem erneuten Mitgliederschwund will der Dachverband mit einer neuen Webseite und vereinfachten Anmeldungen begegnen. Zudem sollen vermehrt auch Zusatzangebote wie Kochkurse beworben werden. (sda)



Die Wohnbausiedlung Birkenweg in Vaduz wird das erste Genossenschaftsprojekt Liechtensteins. Eingezogen werden kann ab nächstem Jahr. Bild: pd

Oerlikon baut grösseres Werk in Indien

BALZERS. Am Standort Bengaluru investiert Oerlikon Balzers mit einer Werkserweiterung für Lösungen in der Automobilindustrie massgeblich in sein Geschäft in Indien. Das Werk in Bengaluru wurde 2001 als dritte indische Niederlassung von Oerlikon Balzers in Betrieb genommen, wobei der Schwerpunkt auf Beschichtungen für Schneidwerkzeuge lag. Vier Jahre später stellte Oerlikon Balzers seinen indischen Kunden die ersten Beschichtungslösungen für die Automobilindustrie vor. Das neue Werk für Lösungen in der Automobilindustrie verdreifacht nun die Grösse des bereits bestehenden Kundenzentrums von Oerlikon Balzers in der südindischen Grossstadt. (pd/wr)

Solider Start von Roche ins neue Jahr

BASEL. Der Pharmakonzern Roche hat im ersten Quartal den Umsatz um 5 Prozent steigern können. Zum Wachstum trugen vor allem die Krebsmedikamente und der Bereich Immunologie bei. Bei den drei Krebsmedikamenten MabThera, Herceptin und Avastin, mit denen Roche mehr als die Hälfte aller Umsätze in der Pharma-Division erzielt, konnten die Verkäufe leicht gesteigert werden. Insgesamt wuchs der Umsatz in der Division Pharma um 5 Prozent auf 9,8 Milliarden Franken. In der kleineren Division Diagnostics wuchs der Umsatz um 4 Prozent auf 2,6 Milliarden Franken. Einen wichtigen Beitrag lieferten Produkte mit Immunodiagnostik. Über alle Divisionen und Regionen gesehen, erzielte Roche von Januar bis März einen Konzernumsatz von 12,4 Milliarden Franken. Angesichts der Geschäftsentwicklung in den ersten drei Monaten bekräftigt Roche den Ausblick für das Gesamtjahr. (awp)

Regierung an GV kritisiert

Am Montagabend fand die zweite Generalversammlung der Wohnbaugenossenschaft statt. Neben deutlicher Kritik an der Regierung («Untätigkeit») wurden auch Neuerungen abgesehen.

VADUZ. Mit einem besonderen Dank an alle Fördermitglieder und an die Gemeinde Vaduz wurde die 2. Generalversammlung eröffnet. Beim Traktandum Wahlen wurde Martin Laukas als Vorstandsmitglied – mit grossem Dank für seine geleistete Arbeit – für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Neu ist es auch liechtensteinischen Staatsangehörigen mit Wohnsitz im Ausland möglich, Mitglied der Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein zu werden. Die entsprechende Statutenänderung wurde genehmigt.

Gemeinden zeigen Interesse

Die Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein zählt mittlerweile

32 Aktivmitglieder und 2 Fördermitglieder. 19 der 23 Wohnungen der Wohnbausiedlung Birkenweg in Vaduz sind ein Jahr vor Bezug an Mitglieder vergeben. Wie der Präsident Harald Beck in seinem Bericht weiter ausführte, erfolgten im Jahr 2015 78 Beratungen von Interessenten am Mi(e)teigentum. Das Modell des gemeinnützigen Wohnungsbaus konnte im vergangenen Jahr in verschiedenen Gemeinden in Liechtenstein präsentiert werden. Die Gemeinderäte von Ruggell, Eschen und Triesenberg beschäftigten sich aktuell mit diesem Wohnraummodell, in den Gemeinden Gamprin und Schaan laufen Abklärungen. Wenig bis gar kein Tatendrang

lege dagegen die Regierung an den Tag, heisst es in der Medienmitteilung. Der Antrag vom 15.05.2014 auf Förderung der gemeinnützigen Wohnbautätigkeiten (gültiges Wohnbauförderungsgesetz vom 30.06.1977, Teil 4) sei immer noch unbeantwortet. «Die förderungsberechtigten Mitglieder erfüllen die Voraussetzung gemäss WBFG, sind aber weiterhin davon ausgeschlossen, da der Erlass der notwendigen Verordnung durch die Regierung noch nicht erfolgt ist», lässt die Wohnbaugenossenschaft verlauten.

Bezug in einem Jahr

Den anwesenden Mitgliedern wurde im Anschluss das Mate-

rialisierungskonzept der Wohnbausiedlung Birkenweg in Vaduz vorgestellt. Die Wohnbausiedlung feiert im Juni 2016 Richtfest und im April 2017 ist diese bezugsbereit.

«Es gilt zu hoffen, das weitere Gemeinden in Liechtenstein die Wichtigkeit und die Tragweite der Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein erkennen und notwendige Liegenschaften oder Grundstücke zur Verfügung stellen. So könnten weitere Genossenschaftswohnungen in Liechtenstein entstehen, welche die Mitglieder auf eigene Kosten entwickeln, realisieren und bewirtschaften», so Harald Beck zum Schluss der Generalversammlung. (pd/wr)

Banken halten sich trotz Negativzinsen

ZÜRICH. Wer hätte das gedacht: 2015 war für die Schweizer Inlandbanken zwar ein anspruchsvolles, aber kein schwieriges Jahr. Im Zinsengeschäft konnten sie sich trotz Negativzinsen der Nationalbank halten. Wenn diese Zinsen jedoch weiterhin so negativ bleiben, könnte sich das ändern.

Roger Stettler, Leiter Strategieberatung Banking & Capital Markets von EY Schweiz, erstaunt das nicht. «Eine aktuelle Berechnung hat ergeben, dass die Einführung der Negativzinsen die Schweizer Retailbanken bisher in Summe nicht negativ betroffen haben», sagt er auf Anfrage. Dank einer Ausdehnung des Hypothekenvolumens hätten sie die fortgesetzte Margenerosion kompensieren können. Im Einzelnen fällt die Lage je nach Bank allerdings unterschiedlich aus.

«Am kostengünstigsten fahren Banken heute, wenn sie sich über den Kapitalmarkt mit Anleihen und Pfandbriefen refinanzieren», sagt Stettler. Kundengelder dagegen seien für Banken aktuell die teuerste Form der Finanzierung, weil die Banken bis jetzt die Negativzinsen nicht an die Sparer weitergeben. Sollten die Negativzinsen noch längere Zeit Bestand haben, dürfte der Wettbewerbsdruck markant zunehmen. «Neben Pensionskassen und Versicherungen dürften auch neue Wettbewerber im Hypothekenmarkt aktiv werden», heisst es in einem im Oktober 2015 veröffentlichten Bericht. Solche neue Wettbewerber refinanzieren sich in diesem Zinsumfeld günstiger und können deshalb tiefere Hypothekenzinsen anbieten als die Banken mit vielen Kundeneinlagen. Das hätte auch Folgen für die Sparer. Die Banken müssten nämlich diesen die Negativzinsen weitergeben, um die Refinanzierungskosten zu senken. (sda)

Schweizer Firmen setzen auf externe Chefs

ZÜRICH. Bei neuen Chefs setzen Firmen immer häufiger auf externe Kandidaten. Das gilt insbesondere für die Schweiz: Hier kam im vergangenen Jahr die Hälfte aller neu eingesetzten Chefs von ausserhalb des Unternehmens. Dies zeigt eine Studie des Beratungsunternehmens PwC.

Früher sei das Holen eines Externen als Chef der letzte Ausweg gewesen, schreibt PwC. Firmen hätten dies etwa dann getan, wenn der bisherige Chef überraschend gegangen sei und ein geeigneter Nachfolger fehlte. Dies habe sich gewandelt. Heute sei der externe Chef oft eine bewusste Entscheidung. Insbesondere Firmen, deren Geschäftsmodell bedroht sei, setzten gerne auf externe Kandidaten. Sie erhofften sich, dass diese den Herausforderungen besser und vor allem kompromissloser begegneten. Die Zahlen bestätigen den Wandel: Bei den geplanten Chefwechseln wurde in den vergangenen vier Jahren weltweit in 22 Prozent der Fälle ein Externer geholt. In der Zeitspanne von 2004 bis 2007 war dies erst bei 14 Prozent der Wechsel der Fall gewesen. Die Zahlen basieren auf der Untersuchung der 2500 weltweit grössten

börsenkotierten Unternehmen.

Neue Fähigkeiten gesucht

Zudem seien die Aktionäre heute viel aktiver, so Karlsson. Sie würden die Strategie hinterfragen, die Unternehmensführung und folglich auch, ob ein interner Chef wirklich die beste Wahl sei. Dazu komme, dass heute ganz grundsätzlich häufiger der Arbeitgeber gewechselt werde. Das gelte auch für CEOs. Besonders hoch ist der Anteil externer Chefs in der Schweiz: Er lag im vergangenen Jahr bei 50 Prozent. Zum Vergleich: Weltweit betrug der Anteil im letzten Jahr 23 Prozent. PwC spricht von einem langfristigen Trend: Schweizer Unternehmen würden deutlich häufiger CEOs von aussen ins Unternehmen holen. Dies habe mehrere Gründe: Erstens gebe es in der Schweiz sehr dynamische Aktionäre und viele Übernahmen. Beides führe eher zu externen Chefs. Zweitens seien im vergangenen Jahr in der Schweiz prominente Unternehmen in finanzielle Schieflage geraten und hätten daraufhin auf externe CEOs gesetzt. Und drittens gebe es in der Schweiz eine «natürliche Präferenz» für externe Chefs, so PwC. (sda)

Aufwärtstrend an Börsen hält an: Ölpreise erholen sich

ZÜRICH. Der Schweizer Aktienmarkt hat gestern den Aufwärtstrend des Vortages fortgesetzt und klar im Plus geschlossen. Vor allem die Erholung der Ölpreise liessen die Zuversicht an den Aktienmärkten weltweit steigen. Trotz des Rückschlags in Doha gebe es im Markt die Hoffnung auf eine langfristige Einigung der erdölproduzierenden Staaten, hiess es. Auch positive Konjunkturdaten aus Deutschland hoben die Stimmung der Anleger. Un-

terstützung bot aber auch die Unternehmens-Berichtssaison mit einer Reihe positiver Quartalszahlen sowohl hierzulande wie auch an den anderen Börsenplätzen. Insgesamt seien die Prognosen im Vorfeld der Berichtssaison wohl zu pessimistisch ausgefallen, meinte ein Händler. Am Schweizer Markt standen gestern vor allem die Titel des Pharmakonzerns Roche im Mittelpunkt, die nach Zahlen kräftig zulegten.

Der Swiss Market Index (SMI) schloss am Dienstag um 1,34 Prozent im Plus auf 8152,76 Punkte zu. Der 30 Titel umfassende Swiss Leader Index (SLI), in dem die grössten Titel nicht mit der ganzen Gewichtung enthalten sind, gewann 1,18 Prozent auf 1250,29 und der breite Swiss Performance Index (SPI) legte 1,29 Prozent auf 8735,99 Zähler zu. Von den 30 SMI/SLI-Titeln legten deren 27 zu, während 3 tiefer schlossen. (awp)

	Valor	Datum	Preis	Performance		
				YTD	- 3J p.a.	- 5J p.a.
Obligationenfonds						
LGT Bond Fund EMMA LC (CHF) B	13363468	18.04.16	CHF 1'046.97	-8.8%	-6.2%	-
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (CHF) B	14857804	18.04.16	CHF 959.04	-1.8%	-2.2%	-
LGT Bond Fund Global Inflation Linked (EUR) B	1775553	18.04.16	EUR 1'170.05	-0.6%	-1.6%	1.0%
LGT Select Convertibles (CHF) B	13243774	18.04.16	CHF 1'234.20	-3.5%	3.4%	-
LGT Sustainable Bond Fund Global (EUR) B	10689290	18.04.16	EUR 1'488.42	8.3%	4.7%	6.6%
Aktiefonds						
LGT Select Equity Asia/Pacific ex Japan (USD) B	2653630	18.04.16	USD 2'299.69	-1.7%	0.5%	1.7%
LGT Select Equity Europe (EUR) B	2653640	18.04.16	EUR 1'816.13	2.8%	8.8%	7.9%
LGT Select Equity North America (USD) B	2653656	18.04.16	USD 1'857.53	-1.6%	8.5%	6.7%
Strategiefonds						
LGT Strategy 3 Years (CHF) B	823213	15.04.16	CHF 1'262.87	-1.0%	0.7%	1.2%
LGT Strategy 4 Years (CHF) B	823220	15.04.16	CHF 1'199.61	-0.9%	1.6%	1.2%
LGT Strategy 5 Years (CHF) B	1935291	15.04.16	CHF 1'325.98	-1.5%	1.7%	0.8%
LGT Alpha Indexing Fund (CHF) B	10110299	11.04.16	CHF 1'433.89	-0.4%	3.2%	3.4%

Alle Angaben ohne Gewähr